

01/2025

unisono

Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes e.V.

Wir sind das Instrument

Das Klingende
Rathaus zu Leipzig

Chormusik à la carte

Nur Jahn hat
nicht gesungen



Sächsischer
Chorverband e.V.



HEAVEN CAN WAIT CHOR

Jetzt erst recht!



TOUR-TERMINE

Der »Heaven can wait-Chor« geht auf seine »Jetzt erst recht!-Tour«. »Unisono« berichtete über den Chor in Ausgabe 03/2024.

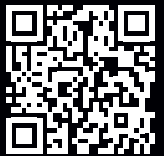
Die Termine stehen nun fest.
2025 gastiert der Chor u. a.:

- 11.5. Leipzig/ Kupfersaal
- 12.5. Dresden/ Boulevardtheater
- 4.10. Halle/ Steintor Varieté
- 5.10. Erfurt/ Alte Oper
- 6.11. Berlin/ Admiralspalast

2026 geht's weiter:

- 14.3. Gera/ Kultur- und Kongresszentrum
- 15.3. Magdeburg/ AMO
- 18.4. Frankfurt Oder/ Kleistforum
- 19.4. Dresden/ Kulturpalast
- 29.11. Leipzig/ Gewandhaus

Informationen und Tickets unter
www.heaven-can-wait-chor.de



Sänger-Öl® effektives Mundspray

Dr. Weihofen
pur natur!

verleiht der Stimme Flügel!

- 11 Extrakte aus Heilkräutern spenden Feuchtigkeit und lösen Schleim
- öffnet Resonanzräume und verstärkt Obertöne
- entzündungshemmend, senkt die Viruslast

in Ihrer Apotheke: PZN 01486068



klinisch bestätigt – Infos, Versandshop: www.sanofarm.de

LIEBE CHORVORSTÄNDE, LESERINNEN UND LESER,

die Stimme ist etwas ganz Besonderes. Als Sängerinnen und Sänger werden Sie nun sagen: Na klar, das wissen wir bestens! Immerhin haben Sie längst Ihre Stimme zu Ihrer Leidenschaft gemacht: dem Gesang in der Gemeinschaft.

Dass die Stimme nunmehr vom Deutschen Musikrat und seinem Landesverbänden, darunter dem Sächsischen, zum Instrument des Jahres erkoren wurde, könnte auch Ihr Chorleben weiter befördern. Denn es zeigte sich auch schon in den Vorjahren, dass diese Anerkennung eines Instrumentes es spürbar in den Fokus der Öffentlichkeit rückte. So finden sich schon jetzt in den Medien zahlreiche Beiträge zu »Die Stimme – Instrument des Jahres 2025«. Mit einem Aufkleber »Sing mit!« wirbt beispielsweise der Leipziger Chorverband um neue Sängerinnen und Sänger für seine Mitgliedschöre. Sie können diese Idee gern aufgreifen und mit dem Instrument des Jahres für neue Mitglieder werben. Denn: »Wir sind das Instrument«, sagt der sächsische Schirmherr des Projektes, Prof. Dr. med. habil. Michael Fuchs über das Instrument des Jahres. (Seiten 4 – 7)



Dr. Uwe Winkler,
Chefredakteur
Mail: unisono@s-cv.de

Unüberhörbar waren die Stimmen der zwölf Chöre, die das Leipziger Neue Rathaus zu einem Klingenden machten. Selbst in den Kasematten unter dem Rathaus wurde gesungen. Im Festsaal des Hauses feierte der Leipziger Chorverband sich und seine Sängerinnen und Sänger für 35 Jahre kreativen Einsatz für das schönste Hobby der Welt. Mit einem Mentimeter-Konzert erprobten die Leipziger zudem ein Konzertformat, das auch für Ihren Verein interessant sein könnte. (Seiten 8 bis 9 sowie 11)

Ende Mai ist dann Nürnberg ganz Chor. Auch aus Sachsen werden wieder Chorstimmen zum Deutschen Chorfest zu hören sein. Andere Chöre bereiten sich auf das große Festkonzert des Sächsischen Chorverbands und des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V. zum Europäischen-Kulturhauptstadt-Jahr 2025 im November in Chemnitz vor. Für dieses beginnt jetzt übrigens der Kartenvorverkauf. Auf die Plätze, fertig, los! (Seite 12)

Dass es beim Singen sportlich und beim Sport auch mit Gesang zugeht, das können Sie in unserer Chor-Geschichte nachlesen. Leider wird beim diesjährigen Turnfest im Mai in Leipzig dieser alten Verbindung zu wenig Beachtung geschenkt, bedauert unser Autor Stefan Kugler. (Seiten 19 – 21).

Aber auch Sie müssen nicht gleich den Spagat üben, es reicht, wenn Sie Ihre Stimme trainieren!

INHALT

INSTRUMENT DES JAHRES

Wir sind das Instrument
SEITE 4 – 7
Die Stimme als Instrument
des Jahres ist ein starkes Signal
SEITE 7

VERBANDSLEBEN

Das Klingende Rathaus zu Leipzig
SEITE 8 – 9
Aus Leidenschaft fürs Singen
Ein Leben ohne Chorgesang
kann ich mir nicht vorstellen
SEITE 10
Chormusik à la carte
SEITE 11
Nürnberg lädt
zum Deutschen Chorfest
Karten für Festkonzert zum
Kulturhauptstadt-Jahr
SEITE 12

CHOR-JUBILÄUM

Der SCV und seine
Regionalverbände gratulieren
SEITE 12
Sonntagskinder feiern ein Jahrzehnt
SEITE 13

AUS DEN CHÖREN

Ein aufregendes
Chorjahr in Weißwasser
SEITE 13
Lieber verspätet als nie
Chorleitungs-Suche
SEITE 14

Musikalischer Zauber für einen guten Zweck auf Schloss Kuckuckstein
SEITE 15

Ein großes Abenteuer
SEITE 16

Ein gelungener musikalischer Start ins Jahr

Im Zeichen des Kulturhauptstadtjahres
SEITE 17

Zum letzten Mal mit Marcus Herlt
SEITE 18

Sonic Blue feierte gleich zweimal
SEITE 19

Jedem Neuanfang liegt ein Zauber inne
SEITE 20

Weihnachtskonzert-Nachlese
SEITE 20 – 21

CHOR-JUGEND

Konzerte für eine bessere Welt
Kinderchöre trafen sich in Torgau
SEITE 22

CHOR-GESCHICHTE

Nur Jahn hat nicht gesungen
SEITE 23 – 25

NACHRUF / CHOR-BÖRSE

»Blaue Schwerter« trauern um Hans Jürgen Wächtler
Chorleitungs-Workshops
Buchtipps
SEITE 26

IMPRESSUM

Herausgeber:
Sächsischer Chorverband e.V.
Geschäftsstelle
Moritzstraße 20
09111 Chemnitz
Tel: 03 71 . 27 26 44 44
Fax: 03 71 . 27 26 44 45
Mail: geschaeftsstelle@s-cv.de
Internet: www.s-cv.de
Redaktionskollegium:
Chefredaktion:
Dr. Uwe Winkler (V. i. S. d. P.)
unisono@s-cv.de
Redakteure der Teilverbände:
Christine Damm (LCV)
presse.lcv@gmail.com
Gudrun Frohmader (MBC)
redaktion@musikbund-chemnitz.de
Kerstin Jebas (OSCV)
redaktion@oscvev.de
Evelyn Schmidt (WSCV)
evelyn.schmidt02@outlook.de

Satz und Layout:
Doc Winkler
Gutenbergstraße 12
01445 Radebeul
Tel.: 0170 8004029

Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Nachdruck oder fotomechanische Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion. Mit Namen des Verfassers veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Präsidiums oder der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 02/2025: 15. Mai 2025
»unisono« kann zum Preis von 10 Euro für 4 Ausgaben abonniert werden. Wenden Sie sich bitte schriftlich an die Geschäftsstelle des SCV.

Das Abonnement ist bis spätestens 6 Wochen vor dem jeweiligen Redaktionsschluss schriftlich kündbar.

FOTONACHWEIS:

Titelseite: Das neue Rathaus in Leipzig wurde zu einem klingenden Rathaus.

Foto: Doc Winkler

Editorialfoto: Selina Grunicke



WIR SIND DAS INSTRUMENT

2025 ist das älteste Instrument der Menschheit das »Instrument des Jahres«: Die Stimme

von Uwe Winkler

Die Stimme ist das dem Menschen ureigene Instrument und die natürlichste Form, sich zu äußern. Jeder trägt dieses Instrument ins sich: Mit diesem kann der Mensch krächzen, flüstern, sprechen, schreien – und eben auch singen. Mit dem Instrument transportieren wir nicht nur Musik, sondern auch Text. Das macht dieses Instrument besonders. Zudem: Die Stimme ist das älteste Instrument der Welt. Die Landesmusikräte und der Deutsche Musikrat wählten nach der Tuba 2024 und der Mandoline 2023 die Stimme zum Instrument des Jahres 2025.

„Unsere Stimme verbindet uns Menschen auf der ganzen Welt“, begründet Christina Schimmer die Wahl. Sie vertrat den Sächsischen Musikrat in dem Gremium, das die Stimme zum Instrument des Jahres kürte. „Mit ihr überwinden wir kulturelle, sprachliche und geografische Grenzen. Sie ist die Basis für Kommunikation und gegenseitiges Verständnis. Die Stimme ist in nahezu jedem musikalischen Genre zuhause, über den Globus hinweg. Unsere Stimmen ermöglichen es uns, Gedanken, Gefühle und Ideen auszutauschen und so Verbindungen zueinander aufzubauen.“ Zugleich spiele die Stimme auch in der Natur um uns herum eine große Rolle, verweist Christina Schimmer beispielsweise auf die melodischen Gesänge der Vögel und andere Klänge der Natur wie Laute mit denen Tiere sich untereinander verständigen.

Als Instrument nutzen die Menschen die Stimme, manchmal unbewusst aus einer emotionalen Situation heraus oder ganz bewusst wie die Sängerinnen und Sänger, die den Gesang zu ihrer Profession gemacht haben. Die größte Gruppe, die dem Instrument Stimme frönt, sind indes jene etwa vier Millionen Menschen in Deutschland, die in einem Chor oder vokalem Ensemble aktiv sind, weiß Christina Schimmer. Zudem: Die Stimme hat durch ihre sozial-kommunikativen Aspekte eine gesundheitsfördernde Wirkung, kann bis ins hohe Alter »gespielt« werden und ermöglicht soziale Bindungen.

Um das Instrument möglichst lang und mit Freude zum Klingen bringen zu können, sind Stimmgesundheit und -hygiene wichtig. Nicht zufällig hat der Sächsische Musikrat Prof. Dr. med. habil. Michael Fuchs als Schirmherrn für das Projekt in Sachsen gewonnen. Der Phoniater und Pädaudiologe ist als Facharzt auf die Stimme spezialisiert. Am Universitätsklinikum Leipzig leitet er die Sektion Audiologie und Phoniatrie. „Die Stimme ist unser Alltagsgeschäft in Praxis wie in Wissenschaft“, sagt Michael Fuchs. Als Schirmherr eilt er in diesem Jahr im Auftrag der Stimme von Veranstaltung zu Veranstaltung, ist Redner auf wissenschaftlichen Symposien, unterstützt Gesangsprojekte, referiert über die Bedeutung, Vielseitigkeit und Schönheit der Stimme und



Prof. Dr. med. habil. Michael Fuchs bei seinem Vortrag über die Stimme als Instrument vor Mitgliedern des Leipziger Chorverbands.

Foto: Doc Winkler

erklärt in Social-Media-Kanälen des Sächsischen Musikrats und in Workshops der Öffentlichkeit, welche Vorzüge die Stimme als Instrument hat.

„Noch bevor der Mensch überhaupt ein Instrument gebaut hat, nutzte er seine Stimme“, weiß der Leipziger Mediziner. Besonders sei es an ihr, nicht nur Klänge zu erzeugen wie eine Tuba oder eine Mandoline. „Wir können über unsere Stimme zugleich semantische Inhalte übermitteln.“ Die Stimme sei so eng mit dem menschlichen Körper verbunden, dass nach außen hörbar wird, wie es uns im Innern gehe. „Ich kann von außen zwar nicht beobachten, wie die Stimme entsteht, und ich kann das Instrument nicht sehen. Dafür aber sehe ich den Menschen und nehme ihn mit all seinen Emotionen und Gefühlen mit seiner Stimme wahr“, beschreibt Prof. Dr. Michael Fuchs die Vielfalt des Instru-

Das Ensemble »AuditivVokal« setzt die Stimme als Ausdrucksmittel gezielt ein, um auch auf semantische Inhalte aufmerksam zu machen und Botschaften zu überbringen.

Foto: Doc Winkler



In der Pandemie galt das Singen als gefährlich. Im Schlierenspiegel machten Forscher am Institut für Mechanik und Fluidodynamik der TU Bergakademie Freiberg die Bewegung der Atemluft beim Ausatmen sichtbar.

Fotos: Archiv/Doc Winkler

ments des Jahres. „So sehr wir uns auch bemühen – die Stimme verrät immer, wie es uns gerade geht. Sie bildet also einen wesentlichen Teil unserer Persönlichkeit.“

Am Beginn unseres Lebens seien die anatomischen, biologischen und physiologischen Voraussetzungen zum Singen bei jedem Menschen ungefähr gleich, so der Mediziner. Vorausgesetzt, es liegen keine Erkrankungen vor, sei jedem Menschen das Singen angeboren. „In den ersten sechs Lebensjahren erwerben wir die Fähigkeiten, die dazu erforderlich sind. Basis hierfür ist eine gemeinsame Vorstufe für das Sprechen und Singen. Singen ist eine uns angeborene emotionale Äußerungs- und Ausdrucksform.“

Zwar müssten wir nicht erst wie bei anderen Instrumenten lernen, das Instrument Stimme zu bedienen. Dennoch brauche es Impulse von außen, um die Stimme zu trainieren. Insbesondere im Kindes- und Jugendalter komme es sehr darauf an, wie stark die entsprechenden Anlagen durch musikalische Anregungen gefördert werden. „Daher ist es so wichtig, dass im Elternhaus, in der Vorschule und in den Schulen gesungen wird.“ Studien zeigen, dass vor allem diejenigen ihr Leben lang singen, die bereits als Kind oder Jugendliche damit begonnen haben. „Das Singen zu erlernen und viel Freude daran zu haben, dafür ist es aber nie zu spät, selbst im fortgeschrittenen Alter nicht.“

Die Universalität der Stimme als Instrument wird für den Leipziger Arzt im Vergleich zu anderen Instrumenten offen-

sichtlich: „Wir haben unser Instrument immer und überall dabei, müssen es nicht wie der Musiker seinen Kontrabass oder seine Tuba erst dorthin tragen, wo es erklingen soll. Wir sind das Instrument!“ Das bedeutet zugleich: »Wir sind für dieses spezielle Instrument ganz besonders verantwortlich. Denn dieses könne nicht einfach wie eine Tuba oder Violine ausgetauscht werden, wenn es mal kaputt ist. „Ein krankes Stimminstrument kann die Medizin zwar therapieren, aber niemals auswechseln. Daher müssen wir auf seine Gesundheit besonders achten, denn die Stimme ist empfindlich und es ist uns nicht garantiert, dass sie uns erhalten bleibt. Daher müssen wir Schaden von ihr abwenden und viel Wert auf die Stimmhygiene legen.“ Auch dafür plädiert er in seinen Vorträgen.

Vor fünf Jahren stufte die Pandemie das Singen als »lebensgefährlich« und verzichtbar ein. „Dass unser Gesang zu einer Gefahr für uns Menschen werden könne, hatte bis dahin keiner jemals in Betracht gezogen“, erinnert der Stimmprofessor an die musikalisch-künstlerischen Mittel wie erforderliche Abstände zwischen den Sängerinnen und Sängern, Sing-Masken, Lüftungspausen, die zwar mehr oder minder unbrauchbar für das Singen waren, aber dieses zumindest damals überhaupt noch möglich machen sollten. „Das Singen wurde in der Pandemie aus allen möglichen Blickwinkeln auf seine Sinnhaftigkeit hinterfragt, die Zeit sitzt noch heute wie ein Stachel im Fleisch von Sängerin-

nen und Sängern“, blickt der Mediziner zurück. „Abgesehen von dem Wissen, das wir daraus für ähnliche Ereignisse gewonnen haben, so haben wir doch vor allem eines gemerkt: Singen ist für uns wichtig und die Freude darüber, dies zu können, groß.“

Zu einer besonderen Stimme in der sächsischen Chorlandschaft hat sich das 2007 in Dresden gegründete Ensemble AuditivVokal entwickelt. Auf eine besondere künstlerische Weise verbindet das von Olaf Katzer geleitete Ensemble seine Singstimmen mit semantischen Botschaften.

Mit Programmen wie »Klangverfassung. Eine musikalische Würdigung zu 75 Jahren deutsches Grundgesetz«, »Memento. Stimme(n) des Gedenkens. Kulturelle Transformationen«, »Yes! Yes! Yes! Die Fernsehshow. Chortheater um Masse, Macht und Mich.«, »Vision Europa«, »Fake Voices. Vom falschen Bewusstsein.« oder »Vox populi?! Der Klang der Demokratie.« bringen sich die Sängerinnen und Sänger mit ihrem experimentellen, stimmforschenden und künstlerisch-zeitgenössischen Repertoire in den gesellschaftlichen Diskurs ein.

„Für uns ist die Stimme ein einzigartiges, unverwechselbares und individuelles Ausdrucksmittel. Die Stimme ist für uns das ganzheitlichste und vollkommenste Medium. Sie führt zum Geist des Menschen“, sagt der künstlerische Leiter des Ensembles, Olaf Katzer. Daher erweitert AuditivVokal in seinem solistischen und Ensemble-Repertoire bewusst das klassische Spektrum des Gesangs auf andere Formen der Kunstmusik, nutzt Ausdrucksformen aus anderen Kulturen und geografischen Regionen und neuartige, teilweise auch experimentelle Aufführungspraktiken, kooperiert mit zeitgenössischen Komponisten, namhaften

Gesangsspezialisten und Künstlerinnen und Künstlern. „Wir arbeiten teilweise mit provokanten und extravaganteren Ausdrucksformen, die vom Publikum tatsächlich eine hohe Konzentration erfordern und von gewohnten Hörgewohnheiten abweichen. Wir durchbrechen mit performativen Gestaltungsmöglichkeiten erlernte Erwartungshaltungen und Muster beim Publikum. In unseren Konzerten darf das Publikum emotional reagieren. Das reicht vom Erstarren bis hin zu eigenen stimmlichen Äußerungen. Die Stimme ist für uns Ausdruck unserer Individualität. Wir erzeugen mit ihr Spannung, die wiederum Aufmerksamkeit generiert.“

Aufmerksam machen auf ein Musikinstrument wollen auch die Landesmusikräte und der Deutsche Musikrat, wenn sie alljährlich das Instrument des Jahres küren. Mit dem 21. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme in Leipzig gab der Sächsische Musikrat den Auftakt für das Jahr der Stimme. „In Workshops, beispielsweise im Rahmen der CHORwelten im Mai in Chemnitz und bei Saxonia Cantat, werden wir die Stimme als Instrument erkunden, zu Themen wie Messbarkeit der Stimme, Stimmgesundheit und -hygiene informieren“, erklärt Christina Schimmer. Als Projektleiterin begleitet sie die Aktivitäten des Sächsischen Musikrates zum Instrument des Jahres. „Auf unserer Website werden wir in diesem Jahr zudem verschiedene Videos zur Stimme als Instrument veröffentlichen.“

Hier geht es zur Projekt-Seite des Sächsischen Musikrates.



Die Stimme als Instrument des Jahres ist ein starkes Signal

von Luise Neuhaus-Wartenberg, Präsidentin des Sächsischen Chorverbands

Für uns im Sächsischen Chorverband ist jedes Jahr das Jahr der Stimme. Denn die Stimme ist das unmittelbarste Instrument, das wir besitzen – einzigartig, persönlich, verbindend. Sie begleitet uns von der Geburt an, schafft Gemeinschaft und bringt Emotionen zum Klingen. Gerade im Chor erleben wir, wie Stimmen sich vereinen und Menschen berühren können.

Dass die Stimme 2025 als Instrument des Jahres gewürdigt wird, ist ein starkes Signal. Es rückt ins Bewusstsein, was wir tagtäglich leben: Die Stimme ist Kultur, Bildung, Teilhabe und gelebtes Miteinander. Doch

bei allem Jubel darf es nicht bei einem einmaligen Impuls bleiben. Wir brauchen nachhaltige Strukturen und langfristige Förderung – für die Chorarbeit in Schulen, die Unterstützung von Ehrenamtlichen, die Ausbildung von Chorleitenden und den Erhalt lebendiger Chorlandschaften in Stadt und Land.

Gleichzeitig bietet das Jahr der Stimme eine großartige Chance: eine Bühne für das, was wir so lieben. Es ist eine Einladung an alle, ihre eigene Stimme zu entdecken, Neues auszuprobieren, gemeinsam zu singen und den Reichtum unserer Chorkultur zu erleben. Wir freuen uns darauf, dieses Jahr mit



Luise Neuhaus-Wartenberg auf der Mitgliederversammlung des Leipziger Chorverbands. Foto: Doc Winkler

vielen Projekten, Konzerten und Begegnungen zu füllen – und Menschen aller Generationen für die wunderbare Kraft der Stimme zu begeistern.“



In einer Videobotschaft gratulierte Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung (linkes Foto) dem Leipziger Chorverband zum 35. Gründungsjubiläum. Prof. Jan Scheerer bestärkte in seiner Festrede die Leipziger Chöre, in ihrem Tun für das Chorwesen nicht nachzulassen.

Fotos: Doc Winkler

DAS KLINGENDE RATHAUS ZU LEIPZIG

Der Leipziger Chorverband würdigte zu seinem 35. Jubiläum die Stimme gleich mehrfach

von Horst Streugöbel, LCV

Sein 30-jähriges Bestehen hatte der Leipziger Chorverband Anfang März 2020 mit dem neuen, vielfältigen Konzertformat im Neuen Rathaus Leipzig begangen. Danach verordnete der erste Corona-Lockdown allen musikalischen Aktivitäten eine Zwangspause. Fünf Jahre ist das nun her. Manche der Besucher und Besucherinnen des »Klingenden Rathauses« haben daran gedacht, als sie am dritten Märzwochenende zum nunmehr zweiten Mal Chöre des Leipziger Chorverbands in der Oberen Wandelhalle und den Kasematten des Gebäudes erleben durften.

Zur beiderseitigen Freude der zwölf Chöre und des Publikums erklangen viele bekannte und neue Melodien. Dazu konnte der Rathausurm kostenlos bestiegen werden. Und das Abschlusskonzert im Festsaal des Neuen Rathauses war so gut besucht, dass sogar noch Stühle herbeigeschafft werden mussten. Das außerdem noch geplante Singen eines Chores im Paternoster konnte wegen technischer Probleme nicht stattfinden. Es soll aber in nicht ferner Zukunft nachgeholt werden.

Vor dem Festakt zum Jubiläum und dem Chorsingen im »Klingenden Rathaus« trat die Mitgliederversammlung des Leipziger Chorverbandes zusammen. Auch hierzu kamen in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Chöre. Nach den Berichten über die Aktivitäten des vergangenen Jahres, aus denen die dritte Auflage des internationalen Frauenchorfestivals „Women only!“

herausragte, wurde auf kommende Höhepunkte im Verbandsleben wie den Sächsischen und den Deutschen Chorwettbewerb verwiesen. 2025 steht die menschliche Stimme als »Instrument des Jahres« in einem besonderen Fokus. Mit einem eigenen Aufkleber will der Leipziger Chorverband aus diesem Anlass für das Singen in seinen Chören werben und hatte zudem den Leipziger Experten für Phoniatrie Prof. Dr. Michael Fuchs gewonnen, über die Bedeutung der Singstimme für uns Menschen zu sprechen. Der Arzt ist Schirmherr des Sächsischen Musikrates für das Instrument des Jahres (*Lesen Sie unsere Titelgeschichte – d. Red.*).

Dem Vortrag lauschten nicht nur die Chormitglieder gespannt, sondern auch die zum Jubiläum eingeladenen Ehrengäste, die Präsidentin des Sächsischen Chorverbands Luise Neuhaus-Wartenberg, der ehemalige Prä-

sident des Sächsischen Chorverbands Sigo Cramer, Detlef Schneider, Ehrenmitglied des Leipziger Chorverbands und langjähriger Vizepräsident von Chorverband Sachsen und Leipziger Chorverband und die Präsidentin des Ostsächsischen Chorverbands, Cornelia Kiefer. Luise Neuhaus-Wartenberg und Cornelia Kiefer beglückwünschten zudem den Leipziger Chorverband in ihren Grußworten zu seinen langjährigen Aktivitäten für den Chorgesang in Leipzig und Sachsen.

Höhepunkt des Vormittags war im Rahmen einer Feierstunde die Festrede von Jan Scheerer, Professor für Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Mit seinen sehr reflektierten Aussagen über das Chorsingen in der heutigen Zeit regte er das Auditorium mit zahlreichen Ideen für die eigene Chorarbeit an.



Der Johann-Strauss-Chor Leipzig brachte Wiener Flair ins Leipziger Neue Rathaus.



Die Singschule Leipzig ließ Frühlingsgrüße in der Wandelhalle des Neues Rathauses erklingen.



Mit einem »Willkommen« begrüßte der Gesangverein Gerichtshain das Publikum im »Klingenden Rathaus«.
Fotos: Doc Winkler



Mit einem eigenen Aufkleber zum »Instrument des Jahres - Die Stimme« wirbt der Leipziger Chorverband um neue Sängerinnen und Sänger.

Viel zu schnell verging der mit zahlreichen Aktivitäten erfüllte Tag, mit dem der Leipziger Chorverband seiner Gründung am 3. März 1990 gedachte. Nicht Anbetung der Asche, sondern Weitertragen des Feuers war das Motto. Im »Klingenden Rathaus« hallte dieses unüberhörbar wider.

<http://www.leipziger-chorverband.de>



Mit frischen Liedern erfüllte unter anderem »cantus verus« die düsteren Gewölbe der Kasematten unter dem Leipziger Neuen Rathaus.

AUS LEIDENSCHAFT FÜRS SINGEN

Karen Arnold ist neue Geschäftsführerin des Leipziger Chorverbands

von Christine Damm, LCV

Karen Arnold ist seit dem 1. Februar 2025 neue Geschäftsführerin des Leipziger Chorverbands. Mit viel Herzblut und Engagement möchte sie gemeinsam mit dem Präsidium noch mehr Menschen davon überzeugen, wie glücklich das Singen im Chor macht. Mit ihr unterhielt sich Christine Damm.

Was hat Dich bewogen, Dich als Geschäftsführerin zu bewerben?

In der Ausschreibung für die Stelle der Geschäftsführung hat mich angesprochen, dass jemand mit »Organisationstalent mit einem Herz für Musik und Chorgesang« gesucht wurde. Jemand, der die Verbandsarbeit zukunftsfähig entwickeln und der die Geschäfte vertrauensvoll organisieren und das kulturelle Ehrenamt im Bereich Chorgesang stärken möchte. Das traute ich mir zu und habe mich beworben.

Renate Lange leitete 25 Jahre die Geschäftsstelle. War das nicht ein Grund für Dich, erst einmal innezuhalten?

Ja, natürlich. Ich habe großen Respekt vor dieser langjährigen und engagierten Arbeit von Renate. Sie empfing mich sehr freundlich und hat mich zwei Monate in der Geschäftsstelle eingearbeitet. Renate hat mich gut auf die Arbeit vorbereitet.

Was verbindet Dich mit dem Singen?

Ich war viele Jahre leidenschaftliche Sängerin unter der Dusche. Dann fand ich Ende 2016 im Pop- und Jazzchor »Westklang« e. V. einen fantastischen Chor im Leipziger Westen. Seitdem



Karen Arnold.

Foto: privat

darf ich dort im Mezzosopran mitsingen. Seit einigen Jahren bin ich Vorstandsvorsitzende und sehr dankbar dafür, dass wir mit unserer Chorleiterin Diana Labrenz nicht nur den Spaß am Singen teilen, sondern auch den Zusammenhalt als Gemeinschaft.

Also hast Du schon einige Erfahrungen in der Arbeit für Chöre?

Ich weiß, was es heißt, einen Chor für das Vereinsleben zu interessieren. Das im Leipziger Chorverband umzusetzen, ist natürlich nochmals eine andere Aufgabe. Es ist schon heraus-

fordernd, für rund 90 Chöre jährlich so viele Angebote, Auftritte und Möglichkeiten zur Vernetzung zu organisieren.

Dafür muss man brennen?

In meiner freiberuflichen Tätigkeit kümmere ich mich seit über 20 Jahren um die Öffentlichkeitsarbeit meiner Kunden und organisiere Veranstaltungen. Ich habe für mehrere Konzertagenturen gearbeitet und einige Erfahrungen gesammelt, die ich als Geschäftsführerin für den Leipziger Chorverband einbringen kann. Außerdem kann ich hier zugleich meiner absoluten Leidenschaft zur Musik und für den Chorgesang nachgehen.

Worauf wirst du besonders Wert in Deiner Arbeit legen?

Ich möchte gern gemeinsam mit unseren Mitgliedern und mit dem Leipziger Präsidium das Chorleben ideenreich beleben. Vor allem hoffe ich, noch viel mehr Menschen davon überzeugen zu können, wie glücklich Singen, vor allem in der Gemeinschaft, macht.

EIN LEBEN OHNE CHORGESANG KANN ICH MIR NICHT VORSTELLEN

Für die würdevolle Verabschiedung als Geschäftsführerin des Leipziger Chorverbandes im Rahmen des Gewandhaussingens 2024 möchte sich Renate Lange bedanken. 25 Jahre in den Diensten der Chormusik seien wie im Fluge vorbei gezogen, meint die ehemalige Geschäftsführerin bewegt: „Es war nicht immer leicht, aber ich habe diese Arbeit gern und von Herzen getan. Mein Dank geht an die Chöre und die Menschen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte und einen Großteil meiner Freizeit verbracht habe.“ Im Präsidium des Leipziger Chorverbandes möchte Renate Lange noch ein Weilchen „mitmischen“. Außerdem singt sie weiterhin im Grünauer Frauenchor. „Ein Leben ohne Chorgesang kann ich mir nicht vorstellen“, sagt sie.



Renate Lange verabschiedete sich im Gewandhaus zwar von ihrer Funktion, aber nicht vom Chorgesang und Verbandsleben. Foto: Doc Winkler

CHORMUSIK À LA CARTE

Leipziger Chorverband probierte mit einem Mentimeter-Konzert erfolgreich ein neues Format für Chöre von Horst Streugöbel, LCV



Der Frauenchor T. Voices (im Bild) und die Chorgemeinschaft Großlehna stellten sich bei der Premiere des Mentimeter-Konzertes dem Votum des Publikums und sangen aus ihrem Repertoire die Titel, die beim Publikum den meisten Zuspruch fanden. Fotos: Doc Winkler

Alle Welt spricht von Digitalisierung – der Leipziger Chorverband setzt sie um und lud zum ersten Chorkonzert, bei dem das Publikum nicht zu Beginn aufgefordert wurde, seine mobilen Endgeräte auszuschalten, denn sie wurden gebraucht. Wie das Programm der Veranstaltung aussah, lag zu großen Teilen in seinen Händen.

Der Leipziger Frauenchor T. Voices und die Chorgemeinschaft Scharnhorst Großlehna ließen sich auf das Experiment ein. Beide stellten sich zu Beginn mit einem Titel vor und präsentierten anschließend dem Auditorium eine Liste von 11 bzw. 9 Liedern. Alle Zuhörenden mit einem Smartphone konnten nun einen QR-Code scannen und hatten die Möglichkeit, fünf Stimmen zu vergeben. Die daraus entstandenen Ranglisten (s. Abbildung) wurde von den Chören von oben nach unten abgearbeitet, wofür 20 Minuten zur Verfügung standen, was in der Praxis bedeutete, dass die vier oder fünf erstplatzierten Lieder vorgetragen wurden. Über die Vortragsreihenfolge entschieden die musikalischen Leitungen Janet Olbrich und Marcus Herlt. Beide durften auch aus den Titeln, die es nicht ins eigentliche Programm geschafft hatten, die



Neun Titel hatte die Chorgemeinschaft Großlehna zur Auswahl gestellt. Nach der Live-Abstimmung durch das Publikum stellte Chorleiter Marcus Herlt mit seinem Ensemble aus den ersten fünf das Konzertprogramm zusammen.

Zugabe aussuchen. Im Falle der Chorgemeinschaft Scharnhorst Großlehna war dies der Titel „Black orpheus“, den viele gar nicht kannten, der aber dann alle verzauberte.

Diese neue Konzertform war für beide Seiten spannend und erfrischend und alle kamen auf ihre Kosten: Das Publikum erlebte ein kleines Wunschkonzert, die Chöre hatten ebenfalls Einfluss auf die Programmgestaltung. Neben der Probeabstimmung

am Anfang, mit der die Technik getestet werden konnte, und den zwei Abstimmungen über die Programme wurden die Zuhörenden am Ende um ihre Einschätzung der neuen Konzeption gebeten – schließlich ist das benutzte Instrument „Mentimeter“ vor allem für Rückmeldungen konzipiert worden. Und auch das letzte Ergebnis (s. Abbildung) konnte alle erfreuen: große Zustimmung zum interaktiven Chorkonzert.

OSCV HAT SEINE DRESDNER GESCHÄFTSSTELLE AUFGELOST

Der Ostsächsische Chorverband hat seine Geschäftsstelle in Dresden zum 31. Januar aufgelöst. Das Präsidium des OSCV sah sich zu diesem Schritt veranlasst, um das dem Regionalverband verfügbare Budget neu zu strukturieren und die verfügbaren Mittel direkt in Projekte seiner Chöre fließen zu lassen.

„Die Maßnahme ist einschneidend. Sie wird aber unsere Gemeinschaft stärken und allen Chören neue kreative Möglichkeiten eröffnen. Die Chorarbeit und das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder stehen dabei im Mittelpunkt unserer Arbeit“, kommentiert Kerstin Jebas im Namen des Präsidiums diesen Schritt.

Die Aufgaben der Geschäftsstelle wird weiterhin professionell und im bisherigen Umfang im Hauptamt durch die Geschäftsführerin erledigt. Für organisatorische Fragen und Anliegen sollen alternative und effiziente Kommunikationswege gefunden werden. Per E-Mail und auf Facebook ist das Präsidium weiterhin zu erreichen. Eine neue Postadresse und auch eine telefonische Erreichbarkeit sollen zeitnah veröffentlicht werden.

Die Projekte des OSCV sind offen für alle Chöre Deutschlands. Anmeldungen für einzelne Projekte sind noch möglich.

<https://oscv.de/projekte.html>

NÜRNBERG LÄDT ZUM DEUTSCHEN CHORFEST



Vor drei Jahren feierte Leipzig Deutschlands Chöre, diesmal gibt sich Nürnberg die Ehre. Zu den Ensembles, die aus Sachsen anreisen, gehört der Bergsteigerchor »Kurt Schlosser«, der bereits 2022 in Leipzig auftrat.

Fotos: Doc Winkler

Vom 29. Mai bis zum 1. Juni 2025 wird Nürnberg ganz Chor sein. Unter dem Motto »Stimmen der Vielfalt« bringt das Deutsche Chorfest dann vier Tage lang die Stadt zum Klingen.

Unter den Chören, die nach Nürnberg reisen, sind auch Mitgliedsensembles des Sächsischen Chorverbandes. Offiziell teilnehmen werden Vocano (ehem. Jazzchor Dresden), der Frauenchor der Singgemeinschaft Großenhain, der Universitätschor der TU Chemnitz, der Gemischte Chor Penig und der Sächsische Bergsteigerchor »Kurt Schlosser« Dresden. Sie werden mit Chören und

Vokalensembles jeglicher Genres, Besetzungen und Leistungsstufen ihre »Stimmen der Vielfalt« beim Chorfest in Nürnberg auf den großen und kleinen Bühnen der Stadt erklingen lassen.

Das Publikum kann sich auf zahlreiche Angebote zum Zuhören und Mitmachen freuen. Zu den Herzstücken des bunten Chorfest-Programms zählen unter anderem Tageskonzerte sämtlicher Stilrichtungen, Singalongs und der Chorwettbewerb.

Ab dem 10. April kann das Konzertprogramm auf der Chorfest-Website erkundet werden.

<https://www.chorfest.de>

DER SCV UND SEINE REGIONALVERBÄNDE GRATULIEREN

25 JAHRE CHORLEITUNG

• Helko Kühne – MGV Arion 1898 Saupersdorf e. V.

65 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Konrad Wohlschläger – Männergesangverein 1860 Löbnitz e. V.

50 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Dieter Wittig – Bergfinken Dresden e. V.
 • Johann Böhm, Peter Banderlow – beide Männergesangverein 1860 Löbnitz e. V.
 • Christian Poskowski – Männergesangverein Rothenburg / O. L. 1845 e. V.

40 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Christine Krischok – Chorgemeinschaft Scharnhorst Großlehna e. V.
 • Stefan Kugler – Chor des Völkerschlachtdenkmal Leipzig e. V.

30 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Peter Schaarschmidt, Reinhard Roth, Thomas Klotsche – alle Männergesangverein Rothenburg / O. L. 1845 e. V.
 • Heike Benter – Richard-Wagner-Chor-Graupa e. V.

25 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Günter Grübler, Ernst Fink – Männergesangverein Rothenburg / O. L. 1845 e. V.

• Bernd Wagner – Männerchor Zschopau e. V.
 • Christine Lautenschläger – Chorgemeinschaft Scharnhorst Großlehna e. V.

20 JAHRE SINGEN IM CHOR

• Andreas Hahn, Markus Kiwitz – alle Männergesangverein Rothenburg / O. L. 1845 e. V.
 • Klaus Köhler, Ulla Köhler, Reinhard Benter, Detlev Elle – alle Richard-Wagner-Chor-Graupa e. V.
 • Helmut Doß, Hellmuth Matthes, Karla Kitze, Maik Glenewinkel – alle Chorgemeinschaft Scharnhorst Großlehna e. V.

SONNTAGSKINDER FEIERN EIN JAHRZEHNNT

von Carolin Fischer, LCV

Vor zehn Jahren begann alles ganz klein: Eine Handvoll Sängerinnen hatte eine gemeinsame Leidenschaft für Musik und die Idee, daraus etwas Besonderes zu machen. Heute sind die »Sonntagskinder« aus der Leipziger Chorszene nicht mehr wegzudenken.

Chorleiter Matthias Queck erinnert sich noch gut an die erste Probe im Jahr 2015: „Damals waren wir nur zu viert. Unglaublich, wie weit wir gekommen sind! Was als kleines Projekt begann, hat sich zu einem festen Bestandteil der Musikszene in Leipzig entwickelt.“

Zum zehnjährigen Jubiläum lädt der Frauenchor am 24. Mai in den TV-Club Leipzig ein. Das Konzert steht unter dem funkelnden Motto »Glitter & Glamour« und verspricht einen Nachmittag voller mitreißender Musik, großer Emotionen und festlicher Stimmung.

Das Publikum darf sich auf eine vielseitige Mischung aus Pop, Rock, Musical und Weltmusik freuen. Mit dabei sind das gefühlvolle »Nessaja«, die Queen-Hymne »Don't Stop Me Now« und der kraftvolle Musical-Song »This Is Me«. Auch 90er-Klassiker wie »Wannabe« von den Spice Girls stehen auf dem Programm. Für Gänsehautmomente werden unter anderem »Baba Yetu« und »Somewhere Only We Know« ebenso sorgen wie einige musikalische Überraschungen, die die »Sonntagskinder« bereithalten werden.

<https://chorsonntagskind.jimdofree.com>



Aus einer Handvoll Sängerinnen wurde mit »Sonntagskind« ein erfolgreicher Frauenchor.

Foto: Stefanie Hampel

EIN AUFREGENDES CHORJAHR IN WEISSWASSER

von Antonia Mertsching, OSCV

Der Stadtchor Weißwasser blickt auf ein aufregendes Chorjahr 2024 zurück. Ein Highlight war in diesem die Teilnahme bei »Othello / Die Fremden« im Rahmen des Lausitz Festivals.

Bei dem Theaterstück brachte sich der Stadtchor nicht nur singend ein, sondern auch schauspielerisch. Auch 2025 wird der Chor sich wieder in das Festival Ende August einbringen, denn wegen des großen Erfolgs wird das Theaterstück abermals aufgeführt.

Auch bei der bundesweiten Aktion »Deutschland singt!« brachte sich der Stadtchor ein, als in Weißwasser der Kalinkachor, der Finsterwaldaer Frauenchor und der Brühler Chorvereinigung aus der nordrheinwestfälischen Partnerstadt gemeinsam Lieder aus deutschen Landen sangen.



<https://www.stadtchor-wsw.de>

Der Stadtchor Weißwasser agierte beim Lausitz Festival. Foto: Lausitz Festival / Marlies Kross

LIEBER VERSPÄTET ALS NIE AUFGEFÜHRT

Zwei Chemnitzer Chöre holen ein Projekt zum 255. Geburtstag Ludwig van Beethovens nach von Christel Auerbach, MBC



Cantico und Hutholz-Chor Chemnitz vor ihrem gemeinsamen Konzert im Freizeitzentrum Erlenwald in Vielau.

Foto: Christel Auerbach / Cantico

Vier Jahre verspätet brachte der Hutholz-Chor Chemnitz im Oktober letzten Jahres gemeinsam mit dem Chor Cantico Chemnitz ein Chorprojekt auf die Bühne. Ursprünglich sollte dieses Programm mit Liedgut aus dem Schaffen Ludwig van Beethovens und dessen zeitgenössischen Wegbegleitern wie den in Chemnitz geborenen Christian Gottlob Neefe anlässlich des 250. Geburtstages des Komponisten aufgeführt werden. Doch die Corona-Pandemie machte das Vorhaben zunichte.

Nach der Pandemie hatte sich zudem einiges verändert: Aus dem gemischten Hutholz-Chor war ein Frauenchor geworden, die Sängerschaft im Chor hatte sich halbiert. Zudem wechselte zweimal der Chorleiter, bevor Thomas Schäfer das Ensemble nach 2023 wieder in ein ruhigeres Fahrwasser steuerte. So kamen die Sängerinnen 2024 auf die einstige Projektidee zurück. Mit dem Chor Cantico Chemnitz stimmten sich

die Sängerinnen neu ab, passten das Programm nochmals an und suchten ebenso Auftrittsorte. Es gelang zudem, das Projekt im Rahmen von „Euja! Initiativprojekte für das Kulturhauptstadtjahr“ fördern zu lassen.

Intensiv probten beide Chöre jeweils für sich das anspruchsvolle Repertoire. Cantico Chemnitz steht als gemischter Chor mit 40 Mitgliedern unter der professionellen Leitung von Professor Georg Christoph Sandmann. Das merkte man den Einstudierungen an. Doch auch die 15 Sängerinnen des Hutholz-Chores, von denen einige auch bei Cantico mitsingen, sangen ihre Programmteile achtbar. Unter dem Motto des von Johann Wolfgang von Goethe getexteten und von Beethoven vertonten Volksliedes „Ich komme schon durch manche Land“ konzertierten beide Chöre in der Kirche des Rehasentzentrums in Chemnitz und im Freizeitzentrum Erlenwald in Vielau.

Professor Sandmann dirigierte außer seinen Chor Cantico Chemnitz auch den

gemeinsamen Chor. Während Cantico sieben Kompositionen Beethovens zu Gehör brachte, lag beim Hutholz-Chor der Schwerpunkt auf Volksliedern, die zum Repertoire des Frauenchores gehören. Begleitet wurden die Sängerinnen von der Flötistin Marika Rauch und dem Pianisten Markus Treichler.

Gemeinsam ließen die Chöre die Kannonen »An Mälzel« und »Freunde lasset uns beim Zechen« erklingen. Cantico bot zudem nicht nur die »Launische Forelle« im Original von Schubert, sondern gefiel zudem auch in den Arrangements weiterer bekannter Komponisten, darunter Händel, Mozart und Rossini, und mit seiner Zugabe „Wir lieben sehr im Herzen“ von Friderici.

Da das Konzertprogramm beim Publikum sehr gut ankam, werden sich die beiden Chöre am 25. Mai in der Kreuzkirche Klaffenbach erneut gemeinsam dem Publikum präsentieren.

www.hutholz-chor.de
www.cantico-chemnitz.de

CHORLEITUNGS-SUCHE

Der Chemnitzer Liederkreis sucht eine neue Chorleitung. In dem gemischten Chor singen 30 Sängerinnen und Sänger im Sopran, Alt und Bass im Alter zwischen 60 bis 75 Jahren. Das Repertoire umfasst deutsches und in-

ternationales Liedgut und Kirchenlieder und Kunstlieder.

Gesucht wird eine Chorleiterin bzw. ein Chorleiter mit musikalischer Vorbildung und Chorleitungserfahrung.

Weitere Informationen:

www.chemnitzer-liederkreis.de
Sabine Wilhelm | Tel.: 0371 219788 |
wilhelm-chemnitz@gmx.de
Andreas Wagner | Tel.: 0371216101 |
andreas.wagner51@gmail.com

MUSIKALISCHER ZAUBER FÜR EINEN GUTEN ZWECK AUF SCHLOSS KUCKUCKSTEIN

Sechs Chöre aus Sachsen und Brandenburg gestalteten ein Chor-Open-Air in der Sächsischen Schweiz

von Regina Zimmermann, OSCV

Ein Benefizkonzert zugunsten von Schloss Kuckuckstein in der Sächsischen Schweiz führte im letzten September sechs Chöre aus Sachsen und Brandenburg zusammen.

Der Chor Liederkranz 1901 aus Groß Gaglow (Sängerkreis Niederlausitz), der Bad Schandauer Neue Chor Liederkranz 1993, der Liebstädter Männerchor sowie der Richard-Wagner-Chor Graupa, der Gesangverein Dürrröhrsdorf und die Singegruppe Klangfarben Schwepnitz hatte mit dem Projekt bei den Eigentümern Susanne und Jens Höhnel offene Türen eingerannt.

Das Paar saniert und restauriert seit einigen Jahren das Schloss. Bei dem Chor-Open-Air stellten sich zunächst die Chöre jeweils mit einem kleinen Programm selbst vor, bevor sich die 150 Sängerinnen und Sänger zu einem großen Schlusschor formierten. Hoch über Liebstadt, mit Blick ins weite Land, wurde der Gesangsreigen mit Mendelssohn Bartholdys „Abschied vom Walde“ eröffnet, eher bekannt als „O Täler weit, o Höhen...“.



Mit dem Erlös des Benefizkonzertes soll eine neue Wetterfahne gekauft werden und bald über dem Schloss wehen .
Foto: Regina Zimmermann

Neben Liedern hatten die Chöre auch 28 Kuchen mitgebracht. Diese wurden mit weiteren Speisen und Getränken an die Zuhörer verkauft. Zudem wurden von den Gästen des

Konzertes Spenden erbeten. Mit den Einnahmen soll eine neue Wetterfahne für einen der ältesten Burgfriede Sachsens erworben werden.

JOHANN STRAUß zum 200. GEBURTSTAG

Fledermaus-Potpourri	G u Begl.	Ha, welch ein Fest („Fledermaus“)	G/M u Begl
Ja, so singt man nur in Wien	3F u Begl	Im Feuerstrom der Reben („Fledermaus“)	G/F*/M u Begl
Hebt den Becher – Annen-Polka	G/M u Begl	Lagunen-Walzer („Nacht in Venedig“)	G/M u Begl
Leben kann so schön sein – Seufzer-Galopp	M u Begl	Nur für Natur - Walzerlied	M u Begl
Leichtes Blut	M u Begl	O habet Acht („Zigeunerbaron“)	G/M u Begl
Sängerlust - Polka	M u Begl	Schatzwalzer („Zigeunerbaron“)	G/F*/M u Begl
Wein, Weib und Sang - Potpourri	G/M u Begl	Schmiedechor („Zigeunerbaron“)	M u Begl
Rosen aus dem Süden - Walzer	G/F u Begl	Sei mir gegrüßt, du holdes Venezia	M u Begl
Einkaufsbummel – Pizzicato-Polka	G/F u Begl	So voll Fröhlichkeit („Zigeunerbaron“)	M u Begl
Alle maskiert (Walzer aus „Nacht in Venedig“)	G/M u Begl	Stoß an, stoß an („Wiener Blut“)	G/F/M u Begl
Brüderlein und Schwesterlein („Fledermaus“)	G/M u Begl	Wir laden gern uns Gäste ein („Fledermaus“)	G/F/M u Begl
Draußen in Sievering („Tänzerin Fanny Essler“)	G*/F/M u Begl	Chor der Zigeunerinnen („Zigeunerbaron“)	3F u Begl
Du mein Heimatland („Zigeunerbaron“)	G/M u Begl		

* sowohl 3-stimmig als auch 4-stimmig erschienen



Beethovenstr. 60 / 51643 Gummersbach // Tel.: 02261/23447
E-Mail: info@anton-musikverlag.de // Internet-Shop: www.anton-musikverlag.de

ANTON-Verlag
Musik- und Chorverlag

EIN GROSSES ABENTEUER

Chor der Waldorfschule Chemnitz führt die »Böhmische Hirtenmesse« in Chemnitz und Prag auf

von Sylvia Haas, MBC



Abschließender Höhepunkt für die Schülerinnen und Schüler der Chemnitzer Waldorf-Schule war die Aufführung »ihrer« Hirtenmesse in der katholischen Salvatorkirche im Herzen von Prag.
Foto: Tina Mulholland

40 Schülerinnen und Schüler der Waldorfschule Chemnitz führten, unterstützt vom schuleigenen Projektorchester, in Chemnitz und Prag die weihnachtliche »Böhmische Hirtenmesse« von Jan Jakub Ryba (1765-1815) auf. Einstudierung, Chorleitung und Aufführungen lagen in den Händen von Werner Haas, das Orchester leitete Ekkehard Floß, Solisten waren Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer der Waldorfschule und ein befreundeter Prager Bassist.

Gewöhnlich ist es nicht, dass Schülerinnen und Schüler eine Weihnachtsmesse einstudieren. Erst recht nicht, wenn sie dies als Klassenprojekt tun und dafür viele Stunden ihrer Freizeit opfern. Die sechste Klasse der Waldorfschule Chemnitz hatte sich vorgenommen, dies gemeinsam mit Mitschülerinnen und Mitschülern aus den Klassen 7 bis 12 zu tun.

Im November fuhr der Schulchor für eine knappe Woche ins Riesengebirge. Seit mehreren Jahren probt der Chor dort auf einem Bauernhof am Rande des Dorfes Vrchlábí jährlich für seine Weihnachtskonzerte.

Zum traditionellen Adventsbasar Anfang Dezember in Chemnitz wurde

dann das »Gloria« vor den Eltern aufgeführt. Bei dem Konzert begeisterten die Schüler zudem mit Ausschnitten aus den »Polowetzer Tänzen« in russischer Sprache und mit dem bekannten »Carol of the bells«.

Für die »Böhmische Hirtenmesse« wurde nach diesem Konzert weiter intensiv geprobt. Dies geschah an Wochenenden, an zwei Vormittagen in den Ferien und in drei wöchentlichen Chorstunden. Die Eltern der Kinder und auch die Schulleitung unterstützten das Projekt nach allen Kräften. So begann der erste Schultag nach den Weihnachtsferien für die Kinder statt mit einer Chorprobe anstelle des Unterrichts.

Singen im Stehen? Fünfundvierzig Minuten lang? In dieser Zeit nichts trinken, auch wenn der Durst plagt? Nicht aufs Klo gehen können? Die Noten so lange halten? Sich nicht ausruhen können? – Diese Fragen bewegten die Schülerinnen und Schüler mit Blick auf das anspruchsvolle Programm. Und überhaupt: „Welche Lieder singen wir eigentlich? Bis zur Seite 45 der Partitur?“ Die Antwort war für die jungen Chorsängerinnen und -sänger ernüchternd und tröstend zugleich: „Wir singen bis zum Schluss auf Seite 80. Dazwischen singen aber auch Solisten,

der Oberstufenchor wird »Sanctus«, »Benedictus« und »Agnus dei« und am Schluss vielleicht alleine singen.“ Vor dem ersten Aufführungstag musste der Schlusschor noch geübt werden. Er stand noch nicht so, wie er sollte. Zwei Proben waren diesem allein gewidmet, der Chorleiter erfahren genug, dies zu schaffen.

Dann die Aufführung in der Turnhalle der Schule: Die meisten im Chor singen das erste Mal mit einem Orchester. Begeistert lassen sie sich von den im Raum schwingenden Tönen anstecken. Nach den ersten Soli kommt der Choreinsatz: »Gloria«. Sie sind stolz auf sich, spüren das Stehen nicht, nicht den Durst und nicht die Anstrengung. Die Gemeinschaft zählt und ein unerwartetes Glücksgefühl stellt sich ein. Dieses trägt sie bis der Schlusschor mit »Freuet euch, frohlocket, singet Lieder, und fröhlich musiziert!« endet. Ähnlich ist es zwei Tage später in Prag: Nach dem abschließenden »In Ewigkeit, Amen!« ist es still. Der Dirigent senkt die Arme. Es ist vollbracht. Ein kleines Musikabenteuer findet für die Schülerinnen und Schüler der Chemnitzer Waldorfschule seinen Abschluss.

EIN GELUNGENER MUSIKALISCHER START INS JAHR

Volkschor Eilenburg präsentierte sich mit Uraufführung eines Werkes von Ola Gjeilo

von Klaus-Jürgen Böhme, LCV

Das 29. Konzert des Volkschores Eilenburg e.V. und des Musikvereins Eilenburg e.V. begeisterte zu Jahresbeginn das Publikum im ausverkauften Eilenburger Bürgerhaus. Das Konzert gehört zu den kulturellen Höhepunkten der Stadt.

Noah Roloff dirigierte zum Auftakt hingebungsvoll Orchester und Chor zu »Stimmt an die Saiten« aus Joseph Haydns »Die Schöpfung«. Im Weiteren präsentierte sich der Volkschor mit »Der Freundschaft Band. Ein Lied für Europa – Ein Lied für die Welt« von Edward Elgar, mit »Luci care« von Wolfgang Amadeus Mozart, mit »Wie lieblich schallt« von Friedrich Silcher und mit »Auf dem See« nach einem Gedicht Johann Wolfgang von Goethes und den Noten von Franz Schubert.

Ebenso sang der Chor im ein »Deutsches Frühlingslied«, eine Komposition von Willibald Gluck zum Thema Liebe und präsentierte sich mit seiner Uraufführung des »Ubi caritas«, einem Werk des norwegischen Komponisten Ola Gjeilo aus dem Jahr 2001. Unterstützt wurde der Volkschor bei Karl Jenkins »Adiemus« von der Solistin Amelie Saalbach.



Der Volkschor und der Musikverein Eilenburg musizierten gemeinsam zum Jahresauftakt.

Foto: J. Unger

Der Musikverein unter der musikalischen Leitung von Gabriele Hammermann begeisterte das Publikum in gekonnter Weise mit Dynamik und Präzision. Gespielt wurden eine Ouvertüre zur Feuerwerkmusik von Georg Friedrich Händel, die »Pastorale« aus der Feder von Ludwig van Beethoven, das poppige und gezupfte Stück »Fiddle Faddle« von Leroy Anderson sowie der »Cancan« aus »Orpheus in der Unterwelt« aus der Feder von Jacques Offenbach. Gemeinsam unterhielten der Chor und der Musikverein mit »Verleih uns Frieden« von Felix Mendelssohn Bartholdy, dem Volkslied »Stehn zwei

Stern« und mit dem harmonisch melodischen Walzer »Gold und Silber« von Franz Lehar.

Auch das Publikum wurde mit einbezogen. Rhythmisch in die Hände klatschend begleitete es das Spiritual »I've got peace like a river« von Henry O Millsby und auch den »Cancan«

Mit der »Petersburger Schlittenfahrt« und der Konzertzugabe »Abide with me« klang das Konzert aus.

Der gelungene musikalische Start ins Jahr bedeutet für den Leiter des Volkschores Eilenburg den Abschied vom Chor, den er zwei Jahre lang leitete.

IM ZEICHEN DES KULTURHAUPTSTADTJAHRES

von Isabell Gärtner, LCV

Das Chorjahr des Gemischten Chores Neukieritzsch steht 2025 ganz im Zeichen der Feierlichkeiten der Kulturhauptstadt Chemnitz.

Daher werden bei den Chorproben die Stücke geübt, die die Sängerinnen und Sänger beim Festkonzert am 15. November in der Stadthalle Chemnitz mit anderen Chören mitsingen werden. Auch Sonderproben sind bereits eingeplant und das Chorlager im September, um das Konzertjahr wieder erfolgreich werden zu lassen.

Im letzten Jahr feierte der Chor sein 135-jähriges Jubiläum und lud aus diesem Anlass Vertreter Neukieritzscher Vereine, Gemeindevertreter und befreundete Chöre und Förderer zu einem zweitägigen Konzert ein.

Auf Chorfahrt nach Breslau lernte das Ensemble 2024 nicht nur die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten kennen, sondern gab auch in der wunderschönen Kathedrale Hl. Maria Magdalena ein gelungenes Konzert.

Anzeige

Peppige Chorkleidung
chor-fashion.de
 Schals • Umhänge
 Blusen • Hemden
 Krawatten • Fliegen
 Ansteckblumen
 Schmuck • Accessoires
 Fon 06128-75519
 info@jaromusic.de

ZUM LETZTEN MAL MIT MARCUS HERLT

Conny Schäfer leitet nun die Leipziger Volkssingakademie
von Cornelia Matejko, LCV



Marcus Herlt (am Fenster stehend) mit seinem Chor in der Jugendherberge Torgau.

Foto: S. Boettcher

Im Dezember 2024 ging beim Kammerchor Leipziger Volkssingakademie eine lange und gedeihliche Zusammenarbeit zu Ende: Chorleiter Marcus Herlt gab nach 15 Jahren die Leitung des Chores ab.

Im Jahr 2010 hatte er den Chor übernommen. Er studierte damals an der Musikhochschule. Der Chor kam sofort mit seiner frischen, unkomplizierten Art klar. Die Chemie zwischen ihm und Sängerinnen und Sängern stimmte von Beginn an. Trotz seiner Jugend hatte er sich ohne Mühe in die Modalitäten einer Chorleitung mit einem nicht ganz jungen Chor eingefunden.

Das Repertoire des Kammerchores beinhaltete immer sowohl geistliche als auch weltliche Musik von der Renaissance bis hin zu Werken zeitgenössischer Komponisten. Dies behielt Marcus gekonnt bei und erweiterte es. Darüber hinaus forderte er den Chor mit neuen Titeln. Beispielhaft für neuere, auch fremdsprachige Titel stehen »Nette Begegnung«, »Colors

of the Wind«, »Baba Yetu«, »Northern Lights« und »Stemning«. Nach anfänglichen Ressentiments fanden letztlich stets alle Chormitglieder den Zugang zu der neuen Chorliteratur und hatten Freude daran, obwohl nicht selten hart geprobt werden musste. Schließlich waren die Programmgestaltungen, die Marcus Herlt dem Chor anbot, immer sehr gelungen.

Auch während der coronabedingten Einschränkungen hielt er die Gemeinschaft zusammen. Die Sängerinnen und Sänger »trafen« sich zur Probenzeit eben nicht im gewohnten Übungsraum, sondern jeder saß mit seinen Noten am PC oder am Handy, lauschte per Zoom den Toneinspielungen bzw. Klavierstücken des Chorleiters und sang im eigenen Wohnzimmer seinen Part. Das Video »Ich liebe Dich« (Orlando di Lasso), das damals aus dem Zusammenschritt aller Einzelstimmen entstand, aufgenommen in den verschiedensten Räumlichkeiten: Garten, Wohnzimmer oder einfach im Freien, zeugt von diesem Zusammenhalt.

Über 125 Konzerte und Auftritte haben der Kammerchor und sein Leiter miteinander in den 15 Jahren absolviert, zuletzt die Adventskonzerte im Alten Rathaus und in Krostitz und zuvor beim Tag des Liedes in Portitz. Da Marcus Herlt drei Chöre in Leipzig und im Umland leitete, ergaben sich daraus zudem Gemeinschaftskonzerte. Auch das Chorlager in der Jugendherberge in Torgau im Oktober wurde erfolgreich absolviert, obwohl damals schon bekannt war, dass sich der Chor nach einem neuen Leiter umschauen muss.

Mit Conny Schäfer hat der Kammerchor Leipziger Volkssingakademie eine neue Leiterin gefunden. Sie hatte die Gemeinschaft schon zuvor verschiedentlich am Klavier begleitet und Proben übernommen, auch als Stimmbildnerin hatte sie bereits einige Sängerinnen betreut. Auch Conny Schäfer leitet in Leipzig mit die »Die Tollkirschen« und »Fräulein A. Kapella« zwei weitere Chöre.

<https://leipziger-volkssing-akademie.de>

SONIC BLUE FEIERTE GLEICH ZWEIFACH

Auf das eigene 25. Jubiläum fiel auch das Partnerschaft zwischen Dresden und Wrocław von Friederike Fischer, OSCV



Sonic Blue Dresden begleitete anlässlich des Tages der Einheit die Feier im Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Wrocław zum 25-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen der Stadt und Dresden. Fotos: Henry Roch

Anfang Oktober 2024 besuchte der Jazzchor Sonic Blue des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Dresden auf einer viertägigen Konzertreise die Partnerstadt Wrocław. Die Konzertreise stellte den Höhepunkt des 25-jährigen Bestehens des Chors dar, das bereits mit einem Konzert in der St. Pauli Ruine in Dresden gefeiert wurde. Doch nicht nur der Chor unter Leitung von Sabine Helmbold konnte gemeinsam mit der Chorleiterin in diesem Jahr seinen Geburtstag feiern: passenderweise feierten auch die beiden Städte Dresden und Wrocław das 25-jähriges Jubiläum ihrer Partnerschaft.

Der Chor hatte die Ehre, aus diesem Anlass im Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Wrocław aufzutreten. Den Empfang anlässlich des Tages der deutschen Einheit begleitete Sonic Blue musikalisch mit den Nationalhymnen beider Länder, einem modernen Arrangement der »Ode an die Freude« sowie unter anderem einer neu arrangierten Fassung von »In einem kühlen Grunde«.



Auf seiner Konzertreise gastierte das Ensemble in einem Dominikanerkloster.

Unter den Gästen war unter anderem die Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bau, Klara Geywitz, und der Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-polnische soziale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Bundestagsabgeordnete, Dietmar Nietan, sowie zahlreiche weitere Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Der Auftritt wurde vom Publikum begeistert aufgenommen, insbesondere der Generalkonsul Martin Kremer würdigte die musikalische Begleitung überschwänglich und lud den Chor ein, auch bei den

künftigen Vereinigungsfeiern aufzutreten.

Das zweite Highlight der Reise war das Konzert, das in enger Zusammenarbeit mit dem Dominikanerkloster in Wrocław organisiert werden konnte. In intimer Atmosphäre und in den beeindruckenden Räumlichkeiten des Klosters präsentierte der Chor Jazz-Klassiker wie »Almost like being in love« und moderne Arrangements von Coldplay, Earth, Wind & Fire. Die Spendeneinnahmen des Konzertes kamen den Opfern der verheerenden Flutkatastrophe in Polen im September 2024 zugute.

<https://sonicblue-dresden.de>

JEDEM NEUANFANG LIEGT EIN ZAUBER INNE

von Simone Schulze, OSCV

Für den Konzertchor Riesa e.V. begann das neue Jahr mit einem spannenden Wechsel: Professor Jürgen Becker, der seit über 20 Jahren den Chor musikalisch leitete, übergab den Dirigierstab an Max Hampl.

Dieser stand bereits in den letzten fünf Jahren als Chorleiterassistent Professor Becker zur Seite und lernte so das Chor- und Vereinsleben der Riesaer bestens kennen.

Professor Jürgen Becker gilt der Dank des Riesaer Konzertchores für die langjährige Chorleitung, für das geduldige Einstudieren der Stücke und für die wunderbaren Ideen, die er dem Chor und Verein über die Jahre hinweg gegeben hat. Der Chor freut sich, dass Max Hampl den Mut gefunden hat, die gestandenen Chorsänger weiter in musikalisch spannende Zeiten zu führen.

<https://www.stadtchor-wsw.de>



Übergabe Notenschlüssels von Jürgen Becker an Max Hampl

Foto: Jean Kobisch, Konzertchor Riesa e.V.

WEIHNACHTSKONZERT-NACHLESE +++ WEIHNACHTSKONZERT-NACHLESE +++

SINGEN HÄLT AUCH MIT ÜBER 75 NOCH JUNG

von Simone Schulze, OSCV



Mit eigener Choreografie präsentierten sich der Vogtlandchor Treuen und der Silberbachchor Bad Schlema mit Orchester und Ballett.

Dass Chorsängerinnen und -sänger auch im Alter von rund 75 Jahren singen können, bewiesen die Sängerinnen und Sänger des Vogtlandchores Treuen und des Silberbachchores Bad Schlema zum Neujahrskonzert in der Sporthalle Falkenstein im Vogtland.

Unter der Regie von Musikdirektor Reinhardt Naumann gestalteten die

Chöre zusammen mit der Kammerphilharmonie Miriquidi, dem Showballett Karo-Dancers aus Bad Schlema und den Solisten Jeanette Oswald (Sopran), Jana Hruby (Sopran und Moderation) und Richard Wiedl (Tenor) dieses Konzert. Drei Gesangsstücke »Ich seh dich«, »Mich trägt mein Traum«, Gabriellas Song »Wie im Himmel«. wurden nur von einem Klavier begleitet. Sie waren für die beiden Ensemble eine große He-

rausforderung, setzten zugleich einen besonderen Akzent zu dieser Veranstaltung.

Außerdem erklangen Melodien aus Opern, so »Frau Diavolo« und »Pagliace«, die Kammerphilharmonie unterhielt mit Stücken von Brahms und Vivaldi. In einer eindrucksvollen Choreografie setzten Chor, Orchester und Ballett das Stück »In der Halle des Bergkönigs« aus »Peer Gynt« um.

EINE URAUFFÜHRUNG IM JUBILATE-KONZERT

von Harald Urban, OSCV



Eric Weisheit orientierte sich für die Vorweihnachtszeit-Konzerte seines Chores an den traditionellen Jubilatekonzerten. Foto: Thomas Urban

Jubilaten hatte sich der Männerchor Dresden-Striesen unter der Leitung von Eric Weisheit bei seinem Adventskonzert in der Thomaskirche zu Dresden-Gruna verschrieben.

Neben verschiedenen Stücken aus Slowenien, Spanien, Deutschland und der Schweiz aus der Zeit zwischen dem 13. bis zum 19. Jahrhundert führte der Chor auch Kompositionen von Engelbert Humperdinck (»Ein geistlich Abendlied«), Johannes Brahms (»In stiller Nacht«) und Michael Prätorius (»Es ist ein Ros entsprungen«) auf. Das Jubilate-Konzert umfasste zudem Arrangements von Susanne Antkowiak, Hans-Joachim Rotzsch, Eric Weisheit und Tobias Krauthakel. Die Soli der Stücke übernahmen Chormitglieder und der Chorleiter selbst. Eric Weisheit spielte zudem die Orgel.

Ein Höhepunkt der Darbietungen war die Uraufführung der Komposition von Eric Weisheit mit dem Titel »Christus natus est«. Die Themen-Vorgabe durch den zweiten Bass mit »Gloria in excelsis Deo« und den sich steigernden Einsetzen der Stimmen nacheinander bis zum ersten Tenor verkündeten die frohe Botschaft und trugen sie in freudigem C-Dur weiter.

www.maennerchor-striesen.de

SINGEND DURCH DEN ADVENT

von Claudia Simon, WSCV



Der Georgius-Agricola-Chor Glauchau im Konzert mit Marc Marshall im Stadttheater. Foto: Claudia Simon

Mit einem Programm aus deutschen und internationalen Advents- und Weihnachtsliedern präsentierte sich der Georgius-Agricola-Chor im Dezember in der St.-Andreas-Kirche im Glauchauer Ortsteil Gesau. Seinen ersten Auftritt als Solist hatte bei diesem Konzert Justin Schmoginski.

Tage später trat der Chor gemeinsam mit dem Sänger Marc Marshall und seinem Pianisten René Krömer im Stadttheater Glauchau auf. Nach Konzerten im Gasthof »Goldener Hahn« Niederwinkel, im Pflegeheim Heinrichshof und im Rudolf Virchow Klinikum Glauchau lud der Georgius-Agricola-Chor Glauchau zum abschließenden Chorkonzert in die Kirche St. Anna in Wernsdorf. Erstmals trat eine kleine Gruppe des Chores mit dem emotionalen Lied »Mary did you know« und berührte die Herzen des Publikums.

<https://www.georgius-agricola-chor.de>

SINGEND DURCH DEN ADVENT

von Marion Serve, WSCV

Mit zwei tollen Weihnachtskonzerten belohnte sich zum Jahresende der Frauenchor Reichenbach selbst für sein Durchhalten in einem für den Chor schwerem Jahr.

Erst zum 1. Juli hatte die Abiturientin Yara Oberender den Chor übernommen, nachdem sich Nico Nebe von der Chorleitung zurückgezogen hatte. Bereits im Sommer letzten Jahres begann der Chor, sich den Weihnachtsliedern für die Adventskonzerte zuzuwenden. Da die neue Chorleiterin im Oktober und November den Chor nicht darauf vorbereiten konnte, übernahm Peter Manz, Cellist der Vogtlandphilharmonie, die Proben.



Danke an die neue Chorleiterin Yara Oberender (links im Bild).

CHORLEITUNG UND TIEFER ALT GESUCHT

DER STADTSINGECHOR DÖBELN sucht eine neue Chorleitung (m/w/d). In dem gemischten Chor singen 50 Sängerinnen und Sänger. Interessenten können sich melden über chor@stadtsingechor-doebeln.de oder montags bis freitags, jeweils von 16 bis 18 Uhr, telefonisch 0172 7941393.

DAS VOKALENSEMBLE SCHWANENSCHLOSS sucht tiefe Altstimmen zwischen 20 und 45 Jahren. Der Chor ist klassisch unterwegs, macht aber auch »Pop- und Jazzausflüge«, singt vorrangig 3-6-stimmig a cappella, aber auch schon chorsinfonisch und kommt an etwa zehn Wochenendvormittag zu Proben zusammen und absolviert natürlich Konzerte. Das Ensemble ist am Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau angesiedelt.

Interessentinnen können sich über postfach@schwanschloss.de oder 0375/ 883 719 70 bewerben.

KONZERTE FÜR EINE BESSERE WELT

Jugendchor Großenhain reiste zu Partnerchören nach Mexiko

von Stefan Jaenke, OSCV

Für 16 Tage reiste der Jugendchor Großenhain in den Winterferien nach Mexiko. In den mexikanischen Bundesstaaten Yucatan und Quintana Roo waren die jungen Sängerinnen und Sänger unterwegs, um Land und Leute kennenzulernen und mit dem Partnerchor »Coro Juvenil Domus Artis« aus Chetumal zu singen und die langjährige Freundschaft weiter zu vertiefen. Gefördert wurde die Reise von der Deutschen Chorjugend.

Nach einer 22-stündigen Anreise gab das Großenhainer Ensemble sein erstes Konzert in Merida. 450 Menschen lauschten dem Chor. Weitere Konzerte gab es in dem zauberhaften Dorf Izamal, in einem Theater im Herzen Meridas und in einer Privatschule, wo man wegen eines Stromausfalls die Hälfte des Konzertes a cappella bestreiten musste. Dazwischen trafen sich die jungen Leute mit dem Partnerchor der Universität der Künste in Merida. In Chetumal verbrachten die Sängerinnen und Sänger einen Tag mit den Familien des Partnerchores »Coro Juvenil Domus Artis«. Das Konzert mit Musik von Renaissance bis Michael Jackson wurde zum Heimspiel, wie ein Blick auf die Begegnungsbäume verriet: Diese wurden vor sechs Jahren beim ersten Besuch gepflanzt. Drei neue Bäume kamen nun hinzu. Auch die Musikschule »Do-



Der Chorleiter des Coro Juvenil Domus Artis Gabriel Trujillo del Rio ist der "Selfie-King"! Selfies mit seinem Chor sind quasi sein Markenzeichen! Und so darf natürlich nach dem letzten Konzert ein Abschieds-Selfie nicht fehlen.
Fotos: Andreas Gruhl

mus Artis« besuchte das Ensemble. Ein letztes gemeinsames Konzert gaben die beiden Chöre in Mahahual, bevor es auf Rückreise ging. Im Juni wird es ein Wiedersehen der beiden Chöre dann in Großenhain geben. Seine Eindrücke von der Reise stellt der Jugendchor Großenhain zu Konzerten in der Marienkirche Großenhain (23. Mai), in der Trinitatiskirche Riesa (24. Mai) und in der Kirche Reinersdorf (25. Mai) vor.



In Izamal ist die 500 Jahre alte, noch von Coro Juvenil Domus Artis und Jugendchor Grosse-Mönchen bewohnte Klosteranlage (gelb im Hintergrund) die Hauptattraktion des Ortillo Puerto« in Merida: 60 SängerInnen aus Mexico. In der Klosterkirche gab der Jugendchor und Deutschland singen gemeinsam. Großenhain ein Konzert.



Die Jugendlichen pflanzten drei neue »Begegnungsbäume«. Die vor sechs Jahren gepflanzten Bäume sind heute 12 Meter hoch und haben einen Stammdurchmesser von 50 Zentimetern.

KINDERCHÖRE TRAFEN SICH IN TORGAU

Im Rahmen unseres vom Amateurmusikfonds geförderten Projekts „Sachsen singt bunt“ fanden im März das zwei KINDERCHORwochenenden in der Jugendherberge Torgau und in der Evangelischen Jugendbildungsstätte Wintergründe statt. An dem Projekt nahmen der Sonnenblumen-Kinderchor der 108. Grundschule Dresden, der Spatenchor der Konrad-Hahnewald-Grundschule Hohnstein, der Kinderchor der Grundschule Zschepplin, die »Bingespatzen« aus Geyer und die Chorklassen der 1. Grundschule Großenhain Im Projekt »Sachsen singt bunt« gibt es vom 11. bis 13. April eine FAMILIENfreizeit in Kooperation mit dem Netzwerk Kinderchöre in der Großenhainer Pflege und am 3. Mai der Aktionstag KINDERCHORwelten in Chemnitz im Rahmen der CHORwelten des Sächsischen Musikrates.
<https://netzwerk-kinderchoere.de> / <https://www.saechsischer-musikrat.de>



NUR JAHN HAT NICHT GESUNGEN

Eine Betrachtung über das Verhältnis von Turnern und Sängern

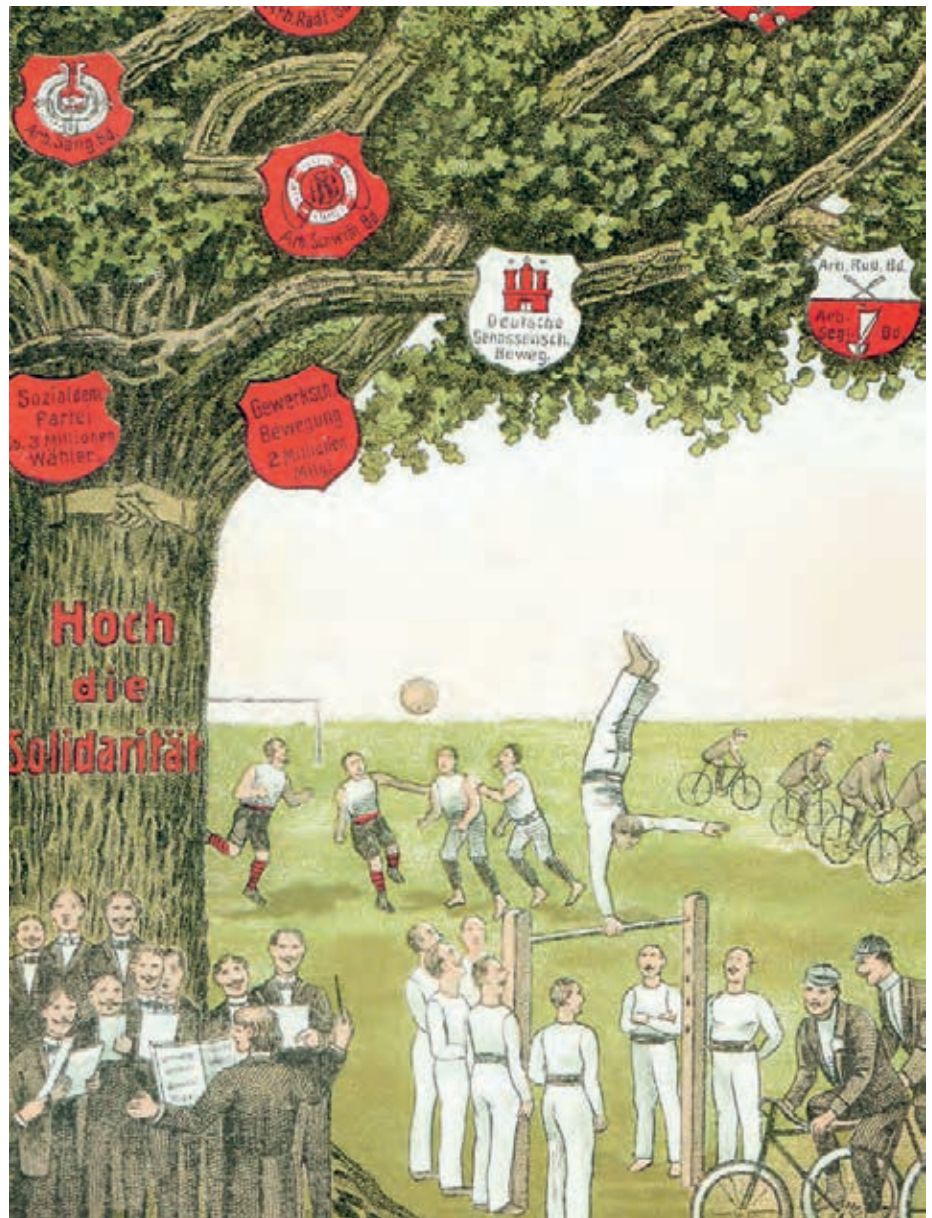
von Stefan Kugler, LCV

Als Nachwirkung der Coronapandemie, die zahlreichen Großveranstaltungen wenn nicht Ausfälle, so doch Terminverschiebungen bescherte, werden in diesem Jahr Ende Mai gleichzeitig das Deutsche Turnfest in Leipzig und das Deutsche Chorfest in Nürnberg stattfinden. Die Namensgleichheit der beiden nationalen Treffen, die als »Feste« bezeichnet werden, und das seit ihrer Entstehungszeit im 19. Jahrhundert, ist Anlass genug, sich anzusehen, was Sänger und Turner für lange Zeit verband.

Davon, dass Singen und Turnen für lange Zeit vielfältige Beziehungen miteinander hatten, künden noch heute die Namen von Vereinen, in denen beides gepflegt wird oder zumindest wurde:

- Turn- und Gesangverein Rotenberg e.V. 1899
 - Gesang- und Sportverein 1907 e.V. Born
 - Turn-, Gesang- und Sportverein e.V. Holzhausen über Aar
 - Gesang- und Turnverein 1865/1911 Frankenhausen e.V.
 - Allgemeiner Turn- und Gesangverein e. V. Eibelstadt
 - Turnverein-Chor Liederkranz 1980 Vohenstrauß
 - Sport- und Sänger-Gemeinschaft Langen 1889 e.V.
- u. v. a. m.

Die aufgeführten Beispiele stammen alle aus Westdeutschland, da in der DDR das hergebrachte Vereinswesen umstrukturiert worden war. Nichtsdestotrotz hatten einige Chöre in Ostdeutschland ihre Entstehung Turnvereinen zu verdanken oder



Postkarte von 1910: Arbeiterturnverein mit Gesangsabteilung.

Quelle: Autor

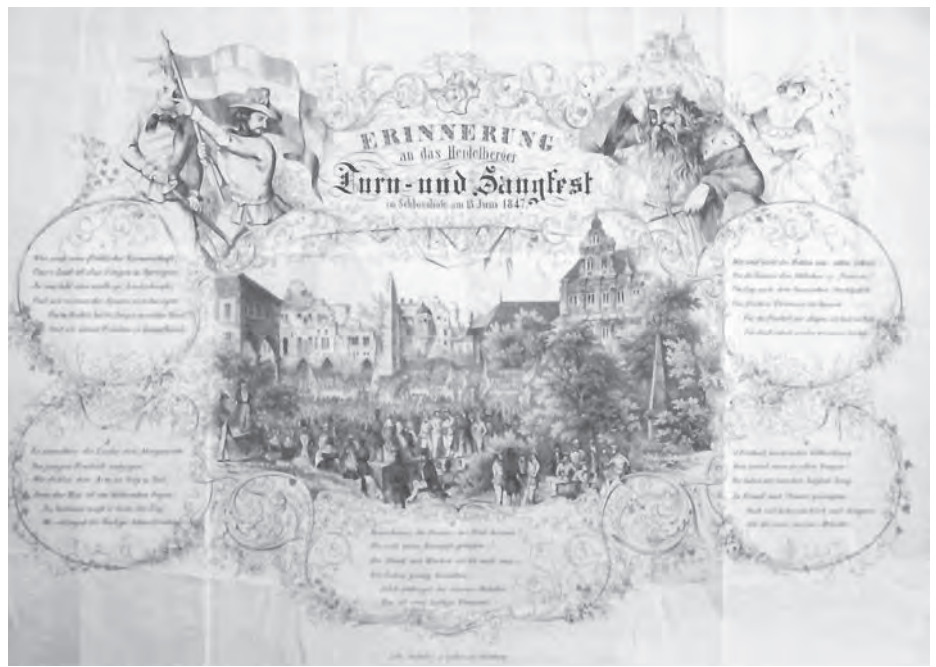
waren bereits als Mehrspartenvereine gegründet worden, so der bis 1977 existierende Männergesangverein Zweenfurth bei Leipzig, der 1925 aus Mitgliedern des dortigen Turnvereins gegründet wurde, und der erst vor kurzem aufgelöste Männerchor »Sängerkreis Leipzig-Stötteritz«, der 1848 als »Demokratischer Turngesangsverein« das Licht der Welt erblickte. Seine Namensgebung verweist darauf, dass

seine Tätigkeit einen politisch-gesellschaftlichen Hintergrund hatte. Der Ursprung hierfür liegt in der von Friedrich Ludwig Jahn initiierten Turnerbewegung.

1811 wurde in der Berliner Hasenheide der weltweit erste Turnplatz eröffnet. Die dort aktiven Männer waren von Anbeginn einem nationalen Ideal verpflichtet, das sich aus dem Wunsch



Festschrift der Osteroder Turner.



Erinnerungsblatt an das Heidelberger Turn- und Sangfest 1847.

Quellen: Autor

nach der deutschen Einheit und der Ablehnung der damals noch bestehenden französischen Besatzung speiste. Jahn propagierte den gesunden Geist in einem gesunden Körper, die beide nicht nur durch Aktivitäten an den Turngeräten, sondern auch durch gemeinschaftliches Singen patriotischer Lieder auf ein höheres Niveau gehoben werden sollten. Der Chorgesang bzw. Gesang in Gruppen sollte wichtige Inhalte transportieren und gleichzeitig die Gemeinschaft stärken. Nur der Turnvater selbst war außen vor. Er konnte keinen Ton treffen bzw. halten.

Rasch entwickelten sich Sammlungen von Liedern, die die Tätigkeiten der Turner und ihre Gedankenwelt miteinander verbanden:

Was ziehet so munter
das Tal entlang?
Eine Schar mit weißem Gewand.
Wie mutig brauset
der volle Gesang,
die Töne sind mir bekannt.
Sie singen von Freiheit und
Vaterland.
Ich kenne die Scharen
in weißem Gewand.
Hurra, hurra, hurra, hurra!
Du fröhliche Turnerschar!

Genauso national-politisch wie die Turner waren in der Zeit der Befreiungskriege und danach die Burschenschaften. Beide waren Träger des Nationalstaatsgedankens, beide wurden 1819/20 verboten. Die entstandene Lücke füllten die Sänger der allmählich im gesamten deutschsprachigen Raum entstehenden Liedertafeln und Liederkränze. Durch ihre künstlerisch-musikalische Tätigkeit blieben sie von einem Verbot verschont und konnten durch ihre Lieder und Aktivitäten den Wunsch nach der deutschen Einigung weiter pflegen und propagieren, nicht zuletzt durch die Veranstaltung nationaler Feste, viele Jahre vor der Gewinnung der politischen Einheit durch die Reichsgründung 1871.

Nach der Wiedezulassung der Turnvereine erlebten beide Bewegungen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts einen starken Aufschwung, waren ideell und organisatorisch oft miteinander verbunden, personell weniger. Man besuchte die Feste der jeweils anderen mit Delegationen und zeigte einzelne Vorführungen, man half sich gegenseitig, indem z. B. Turner bei Sängerkfesten oder anderen öffentlichen Veranstaltungen als Ordner fungierten, doch war man entweder Turner oder Sänger. Der in der Literatur oft erwähnte Otto Elben aus Stuttgart,

einer der Gründer des Deutschen Sängerbunds, war tatsächlich beides. Aber nacheinander, nicht gleichzeitig, was er in seiner Autobiografie ausführlich dokumentiert. Ferner muss man feststellen, dass es sehr viele singende Turner gab, aber eigentlich keine turnenden Sänger. Dazu kamen weitere Unterschiede. Die körperlich stärker fordernde Aktivität des Turnens brachte es mit sich, dass Turner – aufs Ganze betrachtet – in der Regel jünger als Sänger waren und daher beruflich und sozial noch weniger etabliert, also eher noch im unteren Bereich der sozialen Hierarchie. Beide Gruppen gehörten größtenteils der Mittelschicht an, doch wenn es sich z. B. um Handwerker handelte, dann waren die Gesellen bei den Turnern und die Meister bei den Sängern zu finden. Auch die politische Überzeugung korrespondierte damit. Alle wollten den Nationalstaat, aber die Jüngeren, Ungebundeneren, noch nicht Etablierten waren eher bereit, ihn sich als Republik vorzustellen, während die Älteren einem neuen Kaisertum anhängen.

Als dieses dann 1871 da und die nationale Einheit erreicht war, wurden beide Bewegungen, Turner und Sänger, zu Propagandisten von Thron und Nation. Dazu traten noch die ähnlich bewegten Schützen, so dass ein in je-



Turnerlieder.

TURNERLIED

Text: A. Heinrich Weissmann
(1841 – laut Inge Lammell – laut Böhme um 1860)
Musik: Joseph Hartmann Stuntz (um 1847)

Turner, auf zum Streite!
Tretet in die Bahn
Kraft und Mut geleite
uns zum Sieg hinan!
Ja, zu hehrem Ziel
führt unser Spiel!

Nicht mit fremden Waffen
schaffen wir uns Schutz
Was uns anerschaffen
ist uns Schutz und Trutz
Bleibt Natur uns treu,
stehn wir stark und frei!

Wie zum Turnerspiele
ziehn wir in die Welt;
der gelangt zum Ziele,
der sich tapfer hält.
Männern, stark und wahr
strahlt der Himmel klar!
Auf denn, Turner, ringet
prüft der Sehnen Kraft
Doch zuvor umschlinget
euch als Bruderschaft
Großes Werk gedeiht
nur durch Einigkeit!

Titelblatt aus einem Liederbuch für Turner mit Kompositionen von Friedrich Silcher.



Vereinsfahne des Gesangvereins Eisdorf. Quellen der Publikationen: Autor



ner Zeit populärer Spruch landauf landab zu vernehmen war: „Turner, Sänger, Schützen sind des Reiches Stützen.“

Dass sich im 19. Und 20. Jahrhundert immer wieder Sänger und Turner unter dem Dach eines gemeinsamen Vereins versammelten, hatte unterschiedliche Gründe. Neben der bereits seit 1811 bestehenden Verbindung von Turnen und Singen war es in der Frühzeit des Vereinswesens nicht unüblich, in einem Verein eine »Sängeriege« oder »Gesangsabteilung« einzurichten. Vielleicht prominentestes Beispiel ist jene des 1861 in Leipzig gegründeten Arbeiterbildungsvereins, in deren Reihen sich August Bebel befand. In seinen Lebenserinnerungen schrieb er hierzu: „Auch wurde eine Turn- und Gesangsabteilung gegründet. Ersterer trat Vahlteich bei, der

ein großer Turner vor dem Herrn war und blieb, zu der Gesangsabteilung traten Fritzsche und ich. Fritzsche sang vorzüglich zweiten Bass, ich ersten, den bekanntlich jeder singt, der keine Singstimme hat.“

Weitere Gründe für einen Chor im Turnverein waren: als Angebot in der kalten Jahreszeit, als Möglichkeit, ältere Mitglieder im Verein zu halten, als kulturelles Beiwerk von Veranstaltungen – z. B. Stiftungsfesten –, als Folge einer Fusion. Mal existierte zuerst der Turn-, mal der Gesangverein. Und die politische Ausrichtung verschwand im Laufe des 20. Jahrhunderts, spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg.

In den heutigen Turn- und Gesangvereinen geht jede Abteilung ihre eigenen Wege. Das Singen ist den Turnerinnen und Turnern weitge-

hend abhandengekommen. Auch dem Deutschen Turnerbund selbst – den gibt es noch im Gegensatz zum »Deutschen Sängerbund« – ist die ehemals bestehende Verbindung nicht mehr bewusst. Die in ihm organisierte »Turnermusik« vereint lediglich Orchester, Spielmannszüge und weitere instrumentale Gruppen, keine Chöre. Diese haben sich weitgehend den Landesverbänden des Deutschen Chorverbands angeschlossen.

Und auch beim Deutschen Turnfest finden sie keinen Platz. Ein vom Leipziger Chorverband geplantes Gemeinschaftskonzert von Turnerchören, für das sich bereits Teilnehmer aus Bayern und Baden-Württemberg gemeldet hatten, wurde ohne Angabe von Gründen einfach gestrichen.

»BLAUE SCHWERTER« TRAUERN UM HANS JÜRGEN WÄCHTLER

von Petra Körner, OSCV

Der Chor »Blaue Schwerter« e.V. Meißen nimmt von seinem ehemaligen Chorleiter Abschied. Am 6. Dezember 2024 ist Hans Jürgen Wächtler verstorben. Von 1969 bis 2009 war er künstlerischer Leiter des Chores »Blaue Schwerter«.

Hans Jürgen Wächtler wurde 1933 geboren und wuchs in einem musikalisch geprägten Elternhaus auf. Sein Vater war Kantor in Kreischa bei Dresden. Seinem Konfirmationsspruch „Ich will dem Herrn singen, mein ganzes Leben lang ...“ ist er immer treu geblieben. Im traditionellen Dresdner Kreuzchor erhielt er seine musikalische Ausbildung und gehörte acht Jahre lang dem Chor unter der Leitung des Kantors Rudolf Mauersberger an. Bereits als 18-jährigem wurde ihm dort das Amt des Chorpräfekten übertragen. Anschließend absolvierte er erfolgreich ein Studium an der Hochschule für Musik in Dresden. Von 1960 bis 1969 war er als führender Korrepetitor an der Dresdner Palucca-Schule tätig. Neben Verpflichtungen als Konzert- und Oratoriensänger sowie als Gesangspädagoge an der Kirchenmusikschule Dresden leitete er verschiedene Laienchöre, so u.a. 30 Jahre lang den Dresdner »Schubert-Chor«

und ab 2005 den Männerchor Radebeul e.V. »Liederkranz 1844«. Mit zahlreichen Auszeichnungen wurde sein künstlerisches Schaffen gewürdigt.

1969 konnte der Chor »Blaue Schwerter« Hans Jürgen Wächtler als seinen Chorleiter gewinnen. Unter seiner Leitung gelang es, das künstlerische Niveau stetig zu verbessern und das Repertoire breit zu fächern. Großes Gewicht legte er auf die Pflege romantischer Literatur. Die »Gesänge aus Mähren« von Antonín Dvořák sind dabei nur eines der herausragenden Beispiele. Als ehemaliger Kruzianer fühlte sich Hans Jürgen Wächtler dem Schaffen Rudolf Mauersbergers besonders verbunden. So waren »Bringt in Gang die Pyramide« und »Striezelmarktkinder« aus seinem »Kleinen Dresdner Weihnachtszyklus« traditionelle Höhepunkte der alljährlichen Weihnachtskonzerte.

Sowohl mit traditionellen Volksliedern als auch mit repräsentativer Chorliteratur aller Epochen erarbeitete Hans Jürgen Wächtler gemeinsam mit dem Chor ein überaus anspruchsvolles Repertoire. Seine Liebe zur Romantik hat sich auf die Sängerinnen und Sänger übertragen und ist bis heute spürbar.



Der Chorleiter Hans Jürgen Wächtler (1933 – 1925).

Seit 2009 war Hans Jürgen Wächtler Ehrenchorleiter. Er hat den Chor »Blaue Schwerter« e.V. Meißen maßgeblich geprägt und zu einem für Laienchöre beachtlichen Niveau geführt. Er lebt weiter in den Herzen der Sängerinnen und Sänger, die unter seiner Leitung wunderbare Chorjahre erlebten und in zahlreichen Bearbeitungen und Chorsätzen, die seine Handschrift tragen. Ein Leben für die Musik hat sich vollendet.

CHORLEITUNGS-WORKSHOPS

Die Methodik des Einsingens, Dirgieretechnik, Methodik der Probenarbeit (Arbeit an Intonation, Sprache, Dynamik etc.), die Erörterung von vielfältigen Stil- und Interpretationsfragen anhand der ausgewählten Chorliteratur und die Repertoirgestaltung im Laienchor stehen im Mittelpunkt des Chorleitungsworkshops mit der Dirigentin, Chorleiterin und Hochschuldozentin Eva Meitner am 14. Juni in der Jugendherberge Torgau.

Chor- und Musikdirektor Nico Nebe und der Männerchor »Liederkranz« Zwickau laden am 13. September zu einem Chorleitungsworkshop in das

Freizeitzentrum Erlenwald Vielau nach Reinsdorf ein. Weitere Informationen finden Sie in der Rubrik Aus- und Weiterbildung auf der Website des Sächsischen Chorverbands.

www.s-cv.de

Der QR-Code führt auf die Website der Chorworkshops.



BUCHTIPP

Vom Chormädchen zur Profisängerin

In ihrem Handbuch »Vom Chormädchen zur Profisängerin - Ideen zur Sammlung von Fördermitteln für deutsche Mädchenchöre« gibt Mathilde Sanchez ChorleiterInnen und -managerInnen Anregungen, um Mädchenchöre zu entwickeln und stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken.

Mathilde Sanchez: Vom Chormädchen zur Profisängerin – Ideen zur Sammlung von Fördermitteln für deutsche Mädchenchöre.

www.mathildesanchezchoral.wordpress.com



FESTKONZERT

zum Kulturhauptstadtjahr

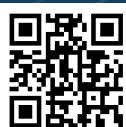


Chöre des Sächsischen Chorverbandes
Michael Pauser Dirigent


Sa - 15.11.2025 - 17 Uhr
Stadthalle Chemnitz - Stadthallen-Saal

www.sso-chemnitz.de · www.facebook.com/SSOChemnitz

Kartenvorverkauf: www.eventim.de und an allen Vorverkaufsstellen.



Dieses Konzert wird gefördert durch:
Kulturraum Stadt Chemnitz. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

 **Sächsischer
Chorverband e.V.**



Am Samstag, dem 15. November 2025 um 17 Uhr findet im Stadthallensaal der Stadthalle Chemnitz ein Festkonzert anlässlich des Kulturhauptstadtjahres statt. Gemeinsam mit den ca. 75 Musikerinnen und Musikern des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz stehen über 400 Sängerinnen und Sänger aus elf Chören des Sächsischen Chorverbandes mit auf der Bühne. Unter Leitung von Michael Pauser erklingen Werke u. a. von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Richard Wagner und Giuseppe Verdi ebenso, wie Pop- und Filmmusikklassiker von Vangelis, Leonard Cohen oder John Williams. Seit Januar proben die Chöre bereits einzeln, bevor sie ab September in Gesamtproben zusammengeführt werden. Der Ticket-Vorverkauf auf www.eventim.de hat bereits begonnen.

MIT DABEI SIND:

Chor »Friedrich Wolf« Dresden e. V.

(Leitung: Eric Weisheit)

DaCapo Chor e. V.

(Leitung: Tom Adler)

Ensemble Musica Chemnitz e. V.

(Leitung: Simon Rottluff)

Gemischter Chor Neukieritzsch

(Leitung: Viktor Vetter)

Georgius-Agricola-Chor Glauchau e. V.

(Leitung: Bernhard Kratzmann)

Gesangverein zu Langenbernsdorf e. V.

(Leitung: Thomas Lohri)

Görlitzer Lehrerchor e. V.

(Leitung: Kay Hintersatz)

Nicodechor Langebrück e. V.

(Leitung: Liubava Sukhova)

poptales – das Vocalensemble

(Leitung: Carolin Doberenz)

vielStimmig – Gemischter Chor

Mittweida e. V.

(Leitung: Thomas Nebel)

Volkschor Stollberg e. V.

(Leitung: Antje Schuster)

**HIER GEHT'S
ZUM KARTEN-
VORVERKAUF**





**STIMMEN
DER VIELFALT**
DEUTSCHES CHORFEST
29.05.–01.06.2025
NÜRNBERG

4 Tage
400 Chöre
600 Konzerte

Programm unter: www.chorfest.de



DEUTSCHER CHORVERBAND